

„Nur wer alte Bindung bewahren darf, kann auf neue Menschen Bindung übertragen,“ behauptet die Psychologin Irmela Wiemann in einem Buch.

Da Adoptierten aus dem Ausland ein Bewahren alter Bindungen aber nicht möglich ist, hätte dies zur Folge, dass sie ihr restliches Leben bindungslos durchs Leben irren müssten. Und so wäre eine Fachtagung zum Thema „Bindung bei Auslandsadoptierten“ eigentlich völlig unnötig. Denn diese Bindungen kann es ja nach Ansicht von Frau Wiemann gar nicht geben.

Die Meinung, der Aufbau neuer Bindungen sei nur möglich, wenn alte Bindungen erhalten bleiben, hat eine schlechte und eine gute Seite.

Die schlechte Seite ist, dass sie Adoptivkinder und Pflegekinder entmutigt, stigmatisiert und alle über einen Kamm schert, egal wie sie sich im Einzelfall entwickeln.

Die gute Seite ist, dass sie glücklicherweise völlig falsch ist und allen Erkenntnissen der modernen Bindungsforschung widerspricht (mehr hierzu in „Pflegekinder - Alles was man wissen muss“).

Forschungsergebnisse zeigen seit langem, dass die frühere Kindheit nicht die einzige Chance eines Menschen ist, gesunde Bindungen zu entwickeln. Hier werden Weichen gestellt, die in eine bestimmte Richtung weisen. Doch in jeder Phase des Lebens besteht die Möglichkeit, den eingeschlagenen Weg zu verlassen und eine andere Richtung einzuschlagen. Kinder, die am Anfang ihres Lebens keine Möglichkeit hatten, sichere Bindungen zu entwickeln, können später in ihrem Leben korrigierende positive Bindungserfahrungen machen. Und das auch dann, wenn sie aus dem Ausland adoptiert wurden. Die meisten bauen nach kurzer Zeit Bindungen zu ihren Adoptiveltern, zu Freunden und zu ihren Geschwistern auf. Und selbst dann, wenn die Kindheit alles andere als gut verläuft, können Menschen sich auch später noch positiv entwickeln. Als Erwachsene untersucht wurden, bei denen in der Kindheit alles schief ging und die sich dennoch gut entwickelt hatten, konnte sich der Leiter der Untersuchung das nur so erklären: Bei manchen habe wohl die Heirat mit einem kompetenten Partner die Wende gebracht.

Die Bindungsforschung zeigt aber auch, dass in vielen Fällen nicht erstrebenswert ist, alte Bindungen zu bewahren. Denn Kinder binden sich auch dann, wenn sie von ihren Bindungspersonen misshandelt, vernachlässigt und missbraucht werden. Bindung entsteht zwangsläufig und unabhängig davon, wie ein Kind behandelt wird. Krankhafte Bindungen nutzen dem Kind aber nicht, sondern schädigen es.

Es ist daher eine gute Idee, sich in einem Seminar mit der Frage der Bindungen von Auslandsadoptierten zu beschäftigen.

Teilnehmer des Seminars sollten sich jedoch daran erinnern, dass viele Aussagen von Frau Wiemann den Erkenntnissen der modernen Pflegekinder-, Adoptions- und Bindungsforschung völlig widersprechen.

Barbara Gillig - Riedle und Herbert Riedle

www.adoptionsinfo.de

www.pflegekinderinfo.de

Fachtag mit Frau Irmela Wiemann:

„Familienbande international: Bindungsdiagnostik und Bindungsförderung bei Adoptivkindern aus dem Ausland am 25. November 2008 in Dortmund“.

Anmeldung und Information:

Sozialdienst katholischer Frauen Gesamtverein e. V.

44135 Dortmund

Tel. +49 231 557026-37

Fax +49 231 557026-60

brinke@skf-zentrale.de

www.skf-zentrale.de